

ABBO-Tagung 2024

Mit rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren die Sitzreihen in der großen Tagungs- und Konferenzhalle im Jugendbildungszentrum Blossin gut gefüllt. Mit einem vielfältigen Programm hatte die ABBO zu ihrer 33. Jahrestagung eingeladen.



Den Auftakt des ersten Vortragsblocks machte Jonas Brüggeshemke vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), der aus Münster angereist war. Er stellte Methodik und Organisation der neuen ADEBAR-Atlaskartierung vor, die die Ornithologinnen und Ornithologen Deutschlands in den nächsten Jahren (bis 2029) beschäftigen wird. Kernaufgabe wird es sein, pro Messtischblatt-Quadrant rund 20 Transekte von 1 km Länge einmal zu begehen (über die Brutzeit verteilt). Mit zusätz-

lichen Exkursionen werden nachtaktive und andere Arten erfasst, für die Spezialmethoden erforderlich sind. Außerdem werden vorhandene Daten aus anderen Quellen (z.B. Monitoring, ornitho) ausgewertet. Es gibt zahlreiche digitale Angebote zur Unterstützung der Kartierung. Martin Horny berichtete anschließend, dass sich für Brandenburg ein Team von fünf Koordinatoren gebildet hat, um die ADEBAR-Kartierung in den einzelnen Regionen zu koordinieren und zu betreuen.

Tom Noah berichtete im nächsten Vortrag von der Raubwürger-Bruterfassung im Spreewald, die er gemeinsam mit Lukas Hanke durchgeführt hat. Mit gezielter Methodik (Absuchen von Sitzwarten aus der Ferne mit dem Spektiv) wurden bemerkenswerte 65 Reviere ermittelt, während der Bestand zuvor auf 20-25 Reviere geschätzt worden war. Damit dürfte der Spreewald eine der am dichtesten vom Raubwürger besiedelten Flächen in Deutschland sein.

Sven Trautmann, ebenfalls vom DDA für die Tagung angereist, zog anschließend Bilanz über 20 Jahre Monitoring häufiger Brutvogelarten. Er hob die gute Organisation und Beteiligung in Brandenburg hervor, die inzwischen für 71 Arten die Ermittlung von belastbaren Trends auf Landesebene ermöglicht.

Einige Beispiele verdeutlichten die Aussagekraft der Daten und die Möglichkeiten ihrer Anwendung für den Naturschutz.

Die ausgedehnte Mittagspause gab den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit zum persönlichen Austausch, zum Stöbern am Bücherstand von Herrn Christ und zu einem Spaziergang zum nahegelegenen Wolziger See.



Den ersten Nachmittagsblock eröffnete Lars Lachmann vom Landesamt für Umwelt, der die Bedeutung ornithologischer Daten für die behördliche Naturschutzarbeit, etwa bei Planungen und bei Stellungnahmen in Genehmigungsverfahren hervorhob. Er stellt einen Vorschlag vor, wie ornitho-Daten im Rahmen einer Vereinbarung behördlich genutzt werden könnten, sofern die Beobachter zustimmen oder nicht widersprechen. Die Datenweitergabe an Dritte soll dabei ausgeschlossen werden. Parallel soll über eine Finanzierung des LfU die Datenqualität geprüft und optimiert werden. Der Vorschlag wurde in den letzten Monaten im ABBO-Vorstand und in der ornitho-Steuerungsgruppe diskutiert und teilweise kritisch gesehen. In der Diskussion überwogen die grundsätzlich zustimmenden Stellungnahmen, und ein Stimmungsbild ergab mit sehr großer Mehrheit ein Votum dafür, das Vorhaben grundsätzlich weiter zu verfolgen, wobei allerdings viele Einzelfragen wie Datensicherheit und Höhe der Finanzierung noch zu klären sind.

Die Ergebnisse der diesjährigen Kiebitzzerfassung, zu der die ABBO aufgerufen hatte, war Gegenstand des anschließenden Vortrags von Martin Horny. Es wurden über Altkreiserfassungen, ornitho-Meldungen und die SPA-Kartierungen 1.050 bis 1.300 Reviere erfasst, wobei es einerseits eine gute Abdeckung in Schwerpunktgebieten, andererseits aber auch größere Mel-



delücken gab. Insgesamt wird der Landesbestand auf bis zu 1.500 Reviere geschätzt. Der anschließende Vortrag von Lothar Kalbe befasste sich mit der Ökologie des Blankensees und den Auswirkungen auf die Wasservögel. Die vor etwa zehn Jahren zu beobachtende Wasserqualitätsverbesserung mit der Ausbildung ausgeprägter Submersvegetation hat nicht angehalten – möglicherweise aufgrund des infolge von Trockenphasen stark verringerten Durchflusses durch den See. Die Rastzahlen mancher Wasservogelarten wie Pfeifente und Blesralle sind stark zu-

rückgegangen, auch die Haubentaucherbruten sind nach einer zwischenzeitlichen Zunahme wieder rückläufig. Den Abschluss des Vortragsblocks bildete der Beitrag von Torsten Langgemach, der die Bedeutung der Prädation für Wiesenbrüter und Großtrappe thematisierte. Während viele Kleinvogelarten auf Lebensraumverbesserung durch Renaturierung mit Bestandszunahmen reagieren, ist dies bei mittelgroßen und größeren Arten nicht der Fall – bedingt durch zunehmende Prädation vor allem durch Raubsäuger. Verschiedene mögliche Gegenmaßnahmen wie Bejagung, Lebensraumoptimierung und Zäunung wurden vorgestellt.

Nach der Kaffeepause berichtete Yvonne Schuldes über von ihr entwickelte Nisthilfenkonstruktionen für Mehl- und Rauchschnäbel sowie Mauersegler. Die neuen Nisthilfentypen vermeiden Schwächen bisheriger Konstruktionstypen und orientieren sich an konkreten Beobachtungen der Ansprüche der jeweiligen Arten. Sie wurden in den letzten Jahren erprobt und von den Arten gerne angenommen. Schließlich berichtete Ulrich Köppen über die vornehmlich von Henry Lange durchgeführten Untersuchungen am Mäusebussard im Fehrbelliner Luch, in Fortsetzung des Vortrages von der letzten ABBO-Tagung. Viele Altvögel sind ortstreu, während sich nur wenige der beringten Jungvögel im Gebiet ansiedelten. Die Überlebensrate hing nicht mit der Härte des vorangegangenen Winters zusammen. Die meisten Fernfunde orientierten sich in westlicher Richtung.

In der ABBO-Mitgliederversammlung ging es – neben den üblichen Regularien wie Vorstands- und Kassenbericht und weiteren themenspezifischen Berichten – um die Frage des zukünftigen Bezugspreises unserer Zeitschrift Otis. In den letzten Jahren war die Produktion der

Zeitschrift nicht mehr kostendeckend, weshalb der Vorstand eine Preisanhebung vorgeschlagen hatte. Die Mitgliederversammlung beschloss einstimmig eine Anhebung von derzeit 12 auf zukünftig 14 Euro zuzüglich Versandkosten und ermächtigte den Vorstand, im Bedarfsfall (z.B. bei Geringverdienern) individuelle abweichende Regelungen zu treffen. Außerdem wurde über eine mögliche online-Ausgabe der Zeitschrift diskutiert.



Nach dem Abendbrot folgte der Abendvortrag von Martha Maria Sander, die die Zuhörerinnen und Zuhörer in die italienischen Alpen mitnahm, wo sie im Rahmen ihrer Doktorarbeit Untersuchungen am Steinschmätzer durchführte. Viele interessante Aspekte der Biologie der Art im Extremlebensraum wurden beleuchtet. So bevorzugten Steinschmätzer in größerer Höhe – anders als im Flachland – eher höhere Grasbestände. In Frühjahren mit früher Schneeschmelze und Vegetationsentwicklung war

der Bruterfolg geringer. Mit Hilfe von Geolokatoren wurden auch die Zugwege ermittelt und dabei beispielsweise die Bedeutung von Rastgebieten in Nordafrika und auf Mittelmeerinseln (Sardinien) erkannt. Außerdem begeisterten die schönen Landschaftsaufnahmen ebenso wie die Beobachtungen anderer Arten bei großem Respekt vor den dortigen Arbeitsbedingungen, inklusive einem täglich Aufstieg zu Fuß um rund 1.000 Höhenmeter, um die Untersuchungsgebiete zu erreichen.

Der lange und inhaltsreiche Tag hinderte diejenigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich zur Übernachtung in Blossin entschlossen hatten, nicht am ausgedehnten persönlichen Austausch in der Kneipe des Jugendbildungszentrums bis in die späte Nacht. Am nächsten Tag folgte dann die von der Staatlichen Vogelschutzwarte koordinierte Beringertagung.

Wolfgang Mädlow